

Stolze 200 Jahre alt : auch der Kanton Aargau jubiliert

Autor(en): **Bono, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stolze 200 Jahre alt: Auch der Kanton Aargau jubiliert

Die Region im Zentrum der Schweiz

Als im Februar 1803 Napoleon Bonaparte in den Tuileries von Paris feierlich die Mediationsakte unterzeichnete, war auch der Kanton Aargau flächenmässig in seiner heutigen Form geboren worden. Im ganzen Kanton wurde in diesem Jahr der Anlass zu unterschiedlichen Festivitäten genutzt, um zu dokumentieren, dass man stolz darauf ist, seit 200 Jahren als Kanton zur Schweiz zu gehören.

Der Aargau, als eigenes Staatswesen, setzte sich aus den drei Verwaltungseinheiten der Helvetischen Republik, den Kantonen Aargau, Baden und Fricktal zusammen. Aber der historische Raum Aargau kann natürlich weit länger zurückverfolgt werden. Durch die eindrücklichen



200 Jahre Aargau

Nach der Mitte des 3. Jahrhunderts nahte das Ende der römischen Herrschaft. Der germanische Volksstamm der Alemannen brach zwischen Rhein und Donau im grösseren Stil auch in der Westschweiz ein. Der Zusammenbruch des römischen Reiches zu Beginn des 5. Jahrhunderts beendete

auch die militärische Sicherung nördlich der Alpen. Spuren der Alemannen finden sich vor allem in den Gräbern, und in spätrömischer Zeit gibt es erste Spuren der Christianisierung im Aargau.

Trotzige Burgen, stolze Schlösser

Burgen, Schlösser und Klöster legen Zeugnis ab aus der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters im Kanton Aargau. Eines der wichtigsten Adelsgeschlechter waren die Grafen von Lenzburg. Nach ihrem Aussterben übernahmen erst die Kyburger und nachher die Habsburger die Lenzburg. Im 12. und 13. Jahrhundert bauten sie auch ihre Landesherrschaft aus und gründeten



Heidi Bono, Brittnau

Baudenkmäler wird die wechselvolle Geschichte dokumentiert, die notabene erst seit dem ausgehenden Mittelalter Teil der Schweizer Geschichte wird.

Über 10 000 Jahre alt sind die Zeugen der Siedlungsgeschichte im Aargau. Von den Helvetiern, die Teil der keltischen Volksgruppe waren, erzählen die Siedlungsspuren. Julius Caesar stoppte das Volk bei Bibracte und veranlasste es, das Land wieder zu besiedeln. Wenig später erfolgte die Besetzung des Raumes durch römisches Militär. Um 45 v. Chr. wurde die römische Kolonie in Augst errichtet. Bei Windisch bauten die Römer eine erste Militärstation und im Jahre 17 n. Chr. das Legionslager Vindonissa. Dieser strategisch wichtige Militärstützpunkt am Zusammenfluss der drei grossen Flüsse stellen ein wichtigen Verkehrsweg dar. Während 300 Jahren herrschte unter den Römern Frieden und Sicherheit sowie wirtschaftlicher Wohlstand. Die Hinterlassenschaft der römischen Siedler und der Kelten kann man noch heute bewundern. Neben Augusta Raurica sind vor allem die zivilen Siedlungen wie Zurzach, Windisch, Lenzburg und Baden zu erwähnen. In Baden wurden vermutlich erstmals die Thermalquellen gefasst.



Die aargauische Wehrmannschaft.

eine Reihe von Städten. In der Zentralschweiz geriet ihre Politik in Konflikt mit der sich entwickelnden Eidgenossenschaft. Die Macht der Habsburger im Aargau wurde durch die Händel und Auseinandersetzungen bei Morgarten (1315) und Sempach (1386) massiv geschwächt und gipfelte in der Eroberung des Aargaus durch Berner, Luzerner und Zürcher Truppen im Jahre 1415. Daraus entstand ein viergeteilter Kanton. Der Unteraargau bis Brugg ging an Bern. Die Freien Ämter und die Grafschaft Baden wurden zur Landvogtei mit Baden als Sitzungsort der eidgenössischen Tagsatzung. Das Fricktal blieb bei Vorderösterreich. Unterschiedlich entwickelten sich die verschiedenen Regionen auch durch die Reformation und anschliessend durch die Kirchenspaltung. Bei Wohlenschwil entschied sich der grosse Bauernkrieg im Jahre 1653, bei Villmergen trafen zweimal (1656 und 1712) die reformierten und katholischen Orte aufeinander. Die vier Regionen wurden von Napoleon 1803 zum Kanton Aargau zusammengefasst und bewusst als Puffer zwischen Bern und Zürich gedacht. Aarau wurde auch kurzfristig zur Hauptstadt, der Widerstand gegen das neue Regime aber führte zum Sturz der helvetischen Regierung. Durch die Mediationsakte wurden die aargauischen Regionen zwangsweise zusammengeführt. Der Aargau war ab 1803 ein neuer Staat mit einer eigenen Verfassung, der sich auch nach dem Sturz der napoleonischen Vorherrschaft in Europa erfolgreich behaupten konnte. Die Regionen wurden in 11 Bezirke mit eigenständiger Identität zusammengefasst.

Aus der Aargauer Militärgeschichte

Es würde den Rahmen sprengen, wollte man aus militärischer Sicht einen vollständigen Abriss über die vergangenen 200 Jahre im Aargau aufzeichnen. Viel wurde bereits publiziert in den letzten Monaten, zum Beispiel über die Geschichte des 2. Armee Korps (FAK 2). Über General Henri Guisan, der das FAK 2 von 1932 bis 33 kommandierte. Oder als die Truppenbestände vor dem 1. Weltkrieg einen absoluten Höhepunkt von 800 000 Mann erlebten. Waffen und Geräte sowie auch der militärische Auftrag haben sich massgeblich verändert. Nach den beiden Weltkriegen galt es, sich neu zu orientieren. Aushebung und Ausbildung werden nach ganz anderen Aspekten angegangen und haben sich den veränderten gesellschaftlichen Strukturen angepasst. Aber auch die Information der Zivilbevölkerung wird seit Jahren intensiviert. Ein Grossereignis punkto Präsentation der Armee war sicher die «A-muba 200». Hier konnte einer breiten Öffentlichkeit der Stellenwert, die Möglichkeiten und Aufgaben sowie das Erscheinungsbild der Armee präsentiert werden. Ein Zeitungsbericht aus dem Jah-

Volksstimme aus dem Fricktal

Rheinfelder Allgemeiner Anzeiger

PUBLIKATIONSORGAN FÜR DIE BEZIRKE RHEINFELDEN UND LAUFENBURG SOWIE DAS ANSCHLIESSENDE BASELBIET

Druck und Verlag: Buchdruckerei Adolf Herzog, Rheinfelden - Telefon (061) 675 25 - Postcheckkonto V 3146

Abonnementspreise: Jährlich (bei der Expedition bestellt) Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—. Für das Ausland kommt das betr. Porto hinzu. Inserentenpreise, Inserate: Die laufende Millimeterzeile oder deren Raum 5/5 Rp., Rückseiten 3/3 Rp. Anzeigen für die Bezirke Rheinfelden, Laufenburg und Zürich sind die sogenannten besoldungsrechtlichen Gemeinden durch den Verlag. Alleinige Inseratensammler für die übrige Schweiz sind die Anzeigen: Orell Füssli-Annoncen AG, Basel, Münstergasse 1 / Ecke Freistraße 81, Tel. 22 08 33. Inserate sind an Ausgabende der Blätter, also am Montag, Mittwoch und Freitag je bis spätestens 14 Uhr aufzugeben, spätere vom

Rheinfelden Mittwoch, 13. Oktober 1954

Erscheint: Montag, Mittwoch, Freitag

Vierundneunzigster Jahrgang Nummer 118

re 1954 ist es aber sicher wert, an dieser Stelle zitiert zu werden. Es handelt sich um die Berichterstattung einer Zusammenkunft der so genannten Ölsoldaten, der Angehörigen der alten Mitr Kp des Bat 52 in Magden.

Aus dem Original des Berichterstatters Otto Somerer, das von der Redaktion weggelassen wurde, kann noch Folgendes ergänzt werden:

Magden. (Eing.) Die Ölsoldaten tagen. Sonntag, den 10. Oktober 1954, versammelten sich die Angehörigen der alten Mitr. Kp. des Bat. 52 in Magden. Während die Kranken regelmäßig zusammenkommen, um ihre Angelegenheiten zu erledigen, hatte sich bis jetzt noch nie die ganze ehemalige Kompagnie zum frohen Stelldichein getroffen.

Magden wurde als Tagungsort erkoren, weil die IV/52-er anno 1940 monatlang bei uns einquartiert waren. Auf dem ehemaligen Hauptverlesenplatz beim «Adler» versammelten sich um 10.15 Uhr Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten in grosser Zahl. Fast noch größer war der Haart, den die Magdener Bevölkerung zum Empfang auf die Beine brachte, allen voran die Musikgesellschaft, welche die Gäste mit flotten Weisen begrüßte, und der Damenturnverein, der es übernommen hatte, die wackeren 52-er mit gediegenen Festabzeichen zu dekorieren.

Nach dem Mittagessen, welches in den verschiedenen Gaststätten eingenommen wurde, vereinigte man sich im Sonnensal zur eigentlichen Tagung. Diese wurde ausgeschmückt durch die eröffnenden Liedervorträge des Männerchors, beschwingte Darbietungen des Damenturnvereins und einer Einlage junger Handörgeler.

Nach dem Eröffnungswort des sympathischen Versammlungsleiters, Sattler Jenny, überbrachte Herr Vizeammann Schneider die besten Grüsse und Wünsche unseres Dorfes und seiner Behörden, der jetzige Kommandant der Kp. IV/52 richtete einige markante Worte an die Versammlung. Dann ergriff er ebenfalls erkrankte damalige Kommandant, Herr Hptm. Heller, das Wort. Seine Ausführungen hinterließen bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Voll Aufmerksamkeit lauschte man auch den markigen Worten von Herrn Oberst Mangold und freute sich herzlich an den launig-witzigen Ergüssen Herrn Oberst Stöcklis.

Das Haupttraktandum des ganzen Nachmittags aber war ein überaus interessanter Lichtbildervortrag von Herrn Oberstlt. Thommen. Als Mitglied der Koreamission verstand er es, in vortrefflicher Art ein Bild zu vermitteln über Land und Volk von Korea.

Mit dem Mitrailleur-Lied Hanns Indergands schloß die Tagung offiziell, doch viele hatten es nicht eilig, heimzukehren; denn hier mußte noch ein Besuch gemacht werden, dort gab es schnell einen alten Bekannten zu grüßen usw. — Und es ist wohl keiner geschieden, ohne ein überzeugtes: «Uf Wiederluege!» auf den Lippen zu haben.

Aus der Aktivdienstzeit bis Ende Juli 1940 berichtete Kp-Kommandant Hptm Heller mit eindrucklichen Worten. «Damals begann in der Geschichte der Kp ein neuer Abschnitt, ein erstes Kapitel fand seinen Schluss. Wie alle anderen rückten auch wir auf unseren Sammelplatz ein, damals anfangs September 1939. Anderntags zogen wir ins Dörfchen Gempen, später nach Seewen, und als der Winter immer näher kam, ging es Richtung Magden, vorerst in den Dornhof und dann in unser Winterquartier nach Magden, wo wir neben dem Grenzschutz so quasi geduldet wurden. Mit kurzen Unterbrechungen bei erhöhter Alarmbereitschaft verbrachten wir gute zehn Monate im inzwischen lieb gewonnenen Magden. Täglich zogen wir nach Wintersingen zu den Bauarbeiten für unsere Stellungen. Während der Pfingsttage 1940, als das Schlimmste befürchtet wurde, blieben wir in unseren Bunkern, die wir eben fertig gestellt hatten. Einige Wochen später zogen wir ab ins Baselbiet nach Titterten, dann über den Passwang und über den Schelten Richtung Mervelier und kaum dort wieder zurück nach Ramiswil auf das Aeppli und in die Säge. Dort ereilte uns das Unheil, durch welches bei vielen der aktive Dienst ein jähes Ende genommen hatte. Leider tragen noch zahlreiche Kameraden schwer an diesem Schicksalsschlag.* Die Freude, trotzdem und trotz allem wieder zu seiner alten Kompanie sprechen zu können, fühlten alle ihrem ehemaligen Kommandanten nach und seinem Wunsch, dass die Kompanie von ehemals weiterleben und die Kameradschaft, nunmehr neu besiegelt, unvergänglich bleiben möge, haben alle im Inneren zugestimmt».

* Ölsoldaten

Eine fatale Verwechslung von Kanistern, die vermeintlich Speiseöl enthielten, in Tat und Wahrheit aber mit bleihaltigem Motorenöl gefüllt waren, brachte enormes Leid über die Wehrmänner. Als man sich endlich bewusst wurde, dass die in falschem Öl gebackenen Käseschnitten Brechreiz, Durchfall und andere schwere Störungen hervorriefen, war es für viele der Soldaten bereits zu spät. Andere erlitten schwere gesundheitliche Schädigungen, von denen sie sich nie mehr vollständig erholten. ☒



Anlässlich «Besuchstag» des G Bat 5 im Mittelland.



Im Ernstfall auf dem Wasser anzutreffen.

(Fotos: Heidi Bono)

Nach dem Gestern – Heute und Morgen

Verschiedene Truppenverbände wurden in den vergangenen Monaten aufgelöst. Über viele wurde bereits berichtet. Stellvertretend sei hier auf den letzten Besuchstag beim Geniebataillon 5 (G Bat 5) im luzernischen Wikon hingewiesen.

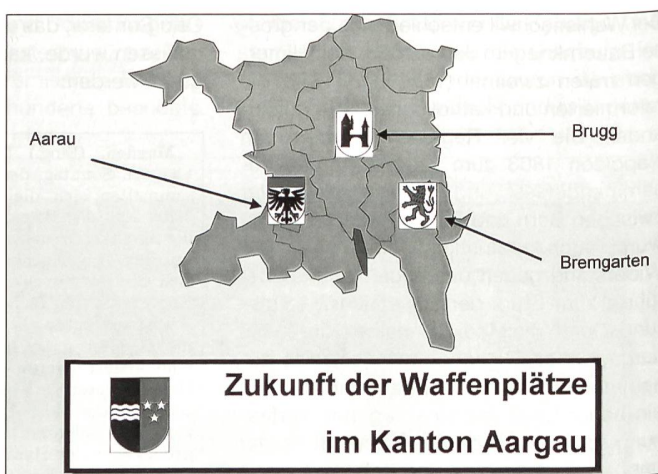
Das G Bat 5 ist das Geniebataillon der Felddivision 5 und hatte zur Aufgabe, deren Verbände in ihren Einsätzen und Vorbereitungen genietechnisch zu unterstützen. Die meisten der Gewässer im Aargau, aber auch in den Nachbarkantonen Luzern, Bern, Solothurn und Basel, wurden von den Angehörigen des G Bat 5 überbrückt.

Die Auflösung der kantonalen Truppen per 31.12.03 ist beschlossen. Es sind dies Inf Rgt 23, Inf Rgt 24, Ter Rgt 23, Rttg Bat 20. Ebenfalls beschlossen ist die Überführung der «Aargauer Division» (F Div 5) in die Inf Br 5 mit Standort Aarau.

Wie geht es weiter im Kanton Aargau?

Waffenplätze im Kanton Aargau.

Der Kanton Aargau gehört, neben den Kantonen BL, BS und SO, zur Aushebungszone 4. Neu werden in der Schweiz nur noch sechs Aushebungszonen existieren. Speziell zu beachten ist, dass der Kanton Aargau mit seinen 3200 Stellungspflichtigen über die Hälfte der ganzen Zone 4 stellt.



In Zukunft wird es drei Waffenplätze im Kanton Aargau geben: Aarau, Brugg und Bremgarten, und sie werden noch einen wichtigeren Stellenwert erhalten. Bereits auf den 1. Januar 2002 wurde der Armeemotorfahrzeugpark Rothenburg als Filialbetrieb dem AMP Othmarsingen unterstellt. Das Rekrutierungszentrum Windisch (für AG, BL, BS, SO) nahm per Mitte August 03 seinen Betrieb auf.

Die Konzepte der Armee XXI und Bevölkerungsschutz XXI sind zweckmässig. Die Anliegen der Kantone wurden grösstenteils respektiert, und der Kanton Aargau wird auch in der neuen Armee eine tragende Rolle spielen. Die Kantone haben das Projekt «Bevölkerungsschutz» angepasst auf ihre Stufe umsetzen müssen und bilden deshalb die eigentlichen Hauptträger, weil bekanntlich jeder Kanton andere Gefährdungspotenziale hat. Der Kanton Aargau ist mit seinen Umsetzungsarbeiten auf sehr gutem Weg und geniesst gesamtschweizerisch sogar Vorbildcharakter.

Zusammengetragen aus verschiedenen Quellen durch Heidi Bono

Quellen: 200 Jahre Kanton Aargau, Aargauische Kantonalbank. Korrespondenz von Emil Jenny, Angehörige Mitr Kp Bat 52. Referat Oberst Martin Widmer, Abteilungs-Chef Militär und Bevölkerungsschutz, Aarau.



Die zukünftige Rekrutierung.